

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

gleich  
Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Köditz, Bernsdorf, Rüdorf, St. Igidien, Heinrichsdorf, Marienau und Rüssen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 139.

Bernsdorf-Anschluß  
Nr. 7.

46. Jahrgang.  
Donnerstag, den 18. Juni

Telegramm-Adresse:  
Tageblatt.

1896.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer bei Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Postämter, Postboten, sowie die Anzeiger entgegen. — Inserate werden bis vierzehntägige Bezahlung oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Kündigung der Inserate möglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

### Bekanntmachung.

Auf die nachverzeichnete, das Schlachten und Verspfunden von Viehstücken betreffende Bekanntmachung des Königlich Preussischen Ministeriums des Innern, über deren Inhalt viele Bewohner hiesiger Stadt nicht genügend orientiert zu sein scheinen, machen wir andurch wiederholt aufmerksam mit dem Bemerkten, daß Zuwiderhandlungen gegen die in Frage stehenden Vorschriften unmissverständlich geahndet werden.

Lichtenstein, den 15. Juni 1896.

Der Stadtrat.  
Lange.

### Bekanntmachung.

das Schlachten und Verspfunden von Viehstücken betreffend.

Wie das Ministerium des Innern wiederholt ausgesprochen hat, liegt die im Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 265 abgedruckte Verordnung des Finanzministeriums vom 26. Juli 1884 lediglich auf dem Gebiete der Steuererhebung, insofern sie zur Lösung eines hierunter entstandenen Zweifels darüber Bestimmung trifft, wer der Steuerbehörde gegenüber als ein solcher anzusehen ist, welcher „das Vieh schlachten gewerbmäßig“ betreiben will, mithin die Voraussetzung festsetzt, unter welcher die Verpflichtung zur Anmeldung der zum Schlachten und zur Aufbewahrung des Fleischwerks dienenden Räume bei dem Haupt- oder Haupt-Steueramt des Bezirks einzutreten hat.

Die angezogene Verordnung hat daher weder das damals geltende Königlich Sächsische Gewerbegesetz abgeändert und abändern können, noch steht sie mit der gegenwärtig geltenden Deutschen Gewerbeordnung in Widerspruch.

Da durch sie den gewerbepolizeilichen Vorschriften über die Anmeldung des Gewerbebetriebs bei den Gewerbebehörde nicht präjudiziert wird, so ist in jedem einzelnen Falle zu prüfen, ob das Schlachten und Verspfunden von Viehstücken die Kennzeichen der Gewerbmäßigkeit an sich tragen und eventuell ob eine Verletzung der gewerbepolizeilichen Bestimmungen vorliegt oder nicht.

Friß ist daher die vielfach ausgesprochene Ansicht, daß Jeder innerhalb eines Kalenderjahres nach der Verordnung vom 26. Juli 1884 bis zu drei steuerpflichtigen Viehstücken zu schlachten und verspfunden sei und wegen unbefugten gewerbmäßigen Auschlachtens nicht bestraft werden könne. Es wird vielmehr unter Umständen auch schon wegen eines ein- oder zweimaligen Schlachtens und Verspfundens eine Bestrafung eintreten können und hinwiederum von einer strafrechtlichen Verfolgung eines öfteren als dreimaligen Schlachtens und Verspfundens innerhalb eines und desselben Jahres abzusehen sein.

In jedem Falle aber ist davon auszugehen, daß das etwaige Verlangen, daß Jeder, der auch nur ein Viehstück auschlachtet und verspfunde, eine mit gewerbepolizeilicher Genehmigung versehene Schlächteranlage besitzen müsse, ein zu weitgehendes und demnach zurückzuweisen ist.

Dresden, am 18. November 1889.

Ministerium des Innern.  
von Rostky-Wallwitz.

Bernsdorf.

### Tagesgeschichte.

— Lichtenstein, 17. Juni. Das gestern abend im Garten des Hotels zum goldenen Helm hier stattgefundene Große Concert von der Kapelle des Rgl. Schf. 6. Inf. Reg. Nr. 106 (Straßburg) war überaus zahlreich besucht, denn die prächtige Witterung, die einen längeren Aufenthalt im Garten ermöglichte, hatte sich so mancher Concertfreund zu Ruhe gemacht und war mit Familie der freundlichen Einladung des rührigen Wirtes, Herrn Lorenz, gefolgt. Die Concertvorträge der Kapelle boten das ihrige, um den Abend zu einem recht genussreichen auch auf musikalischem Gebiete zu gestalten, weshalb auch den Musikern reichlicher Applaus zu teil wurde.

— Heute Mittag zog ein schweres Gewitter über unsere Stadt und Umgegend mit wolkenbruchartigem Regen und Graupelwetter, mit Schloßen untermischt. Dem Blitz folgte Schlag auf Schlag und schwere Befürchtungen wurden wohl bei manchem unserer Bewohner gehegt, aber glücklicherweise ging das Gewitter ohne Gefahr vorüber. Der Regen hatte in der unteren Bachgasse dem dortigen Bache so viel Wassermassen zugeführt, daß derselbe seit längeren Jahren keinen solchen Wasserstand wie diesmal erreichte und auch auf Straßen und Plätzen war die Wasseransammlung so stark, daß die Schleusen die Fluten fast nicht zu bewältigen vermochten, so z. B. an derjenigen unterhalb des Rehnert'schen Wohnhauses, wo die Wassermassen ca. 1 m Schnittgerinne demolirten. — In unserer Expedition, bei Herrn Färbereibesitzer Hugo Heyder, sowie bei Herrn Kaufmann Frh. Härtel hier und bei den Fabrikanten Herren Paul Herold und Gebrüder Berger in Callenberg hatte der Blitz in den Fernsprechapparaten Schaden durch Verbrennung der Spindel verursacht. — In Bernsdorf knickte der Sturm einen großen Kirchbaum um. — Wie uns ferner mitgeteilt wird, schlug der Blitz heute mittag in Heinrichsdorf in einen Obstdaumen, welcher unmittelbar vor einem Hause steht. Gleichzeitig nahm derselbe seinen Weg in das angrenzende Ferdinand Ebert'sche Wohnhaus und versengte in der Wohnstube die an der Wand hängenden Bilder. Weiterer Schaden wurde glücklicherweise nicht verursacht.

— Ein Freund unseres Blattes brachte uns heute einen Kornhalm, auf Köditz'iger Flur gewachsen, welcher mit der Achse eine Länge von über zwei Meter hatte.

— Zum Fahrscheindverzeichnis für zusammenstellbare Fahrscheine vom 1. Mai d. J. ist der erste Nachtrag erschienen. Derselbe wird von den Fahrkartenausgabestellen an das Publikum unentgeltlich verabfolgt.

— Junge Leute, welche zur Landwirtschaft übergehen, oder sich zum Oekonomie-Verwalter, Volkerei-Verwalter, Buchhalter, Rechnungsführer und Amts-Sekretär ausbilden wollen, erhalten bereitwillig über diese empfehlenswerte Karriere und auf Wunsch auch unentgeltlich passende Stellung nachgewiesen. Ausführliche Programme versendet gegen Einbindung von 20 Pf. in Briefmarken der Vorstand des Landwirtschaftlichen Beamten-Vereins zu Braunschweig, Madamenweg 160.

— König Albert wird der Einweihung des Ruffhäuser-Denkmal, an dem sich die meisten regierenden Häupter Deutschlands beteiligen, nicht beiwohnen. Mit seiner Vertretung ist Prinz Friedrich August betraut.

— Gestern vor 25 Jahren, am 16. Juni 1871, fand der Siegeszug der aus Frankreich heimgekehrten Truppen in Berlin statt. An diesem Einzug nahmen im ganzen 42,000 Mann teil: die Garde, ein Bataillon des Königs-Grenadier-Regiments und die Abordnungen der sämtlichen übrigen Truppenteile des deutschen Heeres. Nachdem Kaiser Wilhelm I. auf dem Tempelhofer Felde Heerschau über die Einzugstruppen gehalten hatte, zog er an ihrer Spitze in Berlin ein, gefolgt vom Kronprinzen Friedrich Wilhelm, Prinzen Friedrich Karl, Fürsten Bismarck, Grafen Moltke, der am Tage des Einzuges zum Feldmarschall ernannt worden war, und dem Kriegsminister von Roon, den der Kaiser am nämlichen Tage in den Grafenstand erhob. Vor den lorbeerbesetzten Truppen her wurden die erbeuteten Kriegstrophäen, 81 Fahnen und Adler getragen. Am Brandenburger Thor wurde dem Kaiser von Ehrenjungfrauen ein Festgedicht überreicht und am Eingange zu den Linden begrüßten ihn die Väter der Stadt. Unter den Linden waren zwischen den Bäumen die mit Eichenlaub bekränzten erbeuteten Kanonen und Mitrailleur aufgestellt, voran die gewaltigen Festungsgeschütze des Forts von La Jöre, im ganzen 678 Geschütze. Dazwischen erhoben sich Randelaber mit Feuerbeden und an den Straßenübergängen 40 Fuß hohe Siegessäulen und die Feldzeit verherrlichende Riesengemälde. Nach dem feierlichen Einzuge erfolgte die Enthüllung des Reiterstandbildes Friedrich Wilhelm III. im Lustgarten. Abends weiterte alles, die siegreichen Truppen zu feiern und zu bewirten. Die Hauptstadt des neuen Reiches erstrahlte im hellsten Lichterglanze und auf den großen Plätzen waren Tanzböden, Erfrischungshallen etc. für die heimgekehrten Krieger hergerichtet, wofür bis in die späte Nacht hinein der Siegeszug gefeiert wurde.

— Eine große Reisebequemlichkeit wird vom 20. Juni ab in den Tages Schnellzügen zwischen Leipzig und Breslau-Mysslowitz über Dresden ge-

boten und zwar in Gestalt von Küchenwagen mit Buffetbetrieb. In den mit Seitengang versehenen Personenwagen aller drei Klassen erfolgt die Bedienung der Reisenden durch einen mit elektrischer Klingelvorrichtung herbeizurufenden Kellner. Eine reichhaltige Speisen- und Getränke-Karte wird ausgelegt. Die Wagen enthalten transportable Klappstühle und an den inneren Seitenwänden Tischklappen, an denen die Mahlzeit (Frühstück, Mittagessen etc.) eingenommen werden kann. Der Fahrplan der Schnellzüge, welche die bei Reisen auf langen Strecken gewiß zu begrüßende neue Einrichtung erhalten, ist bekanntlich folgender: ab Leipzig, Dresden, Bf. 8 Uhr 26 Min. vorm., ab Dresden-Neustadt 10 Uhr 29 Min. vorm., in Breslau 3 Uhr 51 Min. und in Mysslowitz 8 Uhr 49 Min. abends und in entgegengesetzter Richtung ab Mysslowitz 5 Uhr 25 Min. früh, ab Breslau 10 Uhr 15 Min. vorm., in Dresden-Neustadt 3 Uhr 57 Min. und in Leipzig 6 Uhr 12 Min. nachm.

— Dresden, 15. Juni. Während der Pfingstferien unternahmen die Professoren der hiesigen Rgl. Technischen Hochschule, Rektor Engels, Rehtens und Frühling, mit 27 Studierenden der Ingenieurabteilung eine Studienreise an die Weichsel und Ostsee. Nach Besichtigung der Gewerbeausstellung in Berlin fuhren die Teilnehmer der Exkursion nach Bromberg und Marienburg. Auf zwei zur Verfügung gestellten Dampfern erreichten sie die Schleuse von Karlsdorf und weiter den Sicherheitshafen von Brahmünde, dessen Abschluß gegen die Weichsel die muster-gültige Brahmünder Schleuse bildet. Der Sicherheitshafen, der ungefähr 1 qkm groß ist, dient als Liegeplatz für russisches Holz, das durch die Weichsel und die letztgenannte Schleuse auf der Grahe weiter fortgeführt wird. Alsdann wurde die 1350 m lange, von Professor Rehtens erbaute Forderer Brücke, die aus fünf Halbparallelträgern mit anschließenden Parallelträgern besteht, besichtigt und eine herrliche Fahrt auf der Weichsel unternommen. An Graudenz vorbei gelangten die Teilnehmer an der Studienreise bis zu der Stelle, wo von der Weichsel die Rogat abzweigt und führen in diese ein, worauf bald die Marienburg erreicht wurde. Nach einer eingehenden Besichtigung dieser Burg wurden die alte und neue Eisenbahnbrücke über die Rogat in Augenschein genommen. Die alte Brücke ist ein Sitterbau ist Kastform und galt seinerzeit als ein Kunstwerk, da man die statische Berechnung noch nicht kannte. Bei Dirschau wurden sodann die alte und neue Weichselbrücke besucht; am „Danziger Haupt“ wurde die Verbindungsschleuse mit der Ebdinger Weichsel (einem alten Weichselarm) besichtigt. Durch einen Durchbruch im Jahre 1840, der bis vor kurzem noch die Weichselmündung bildete, ge-